

M I T T E I L U N G E N

Schul- u. Heimatverein "Dorothea Viehmann"

Kassel-Ndzw., Januar 1957

Zum Geleit.

Dieses heute zum ersten Male erschienene Mitteilungsblatt soll den Freunden und Mitgliedern des "Schul- und Heimatvereins Dorothea Viehmann" alles Wichtige und Neue auf dem Gebiet der Heimatgeschichte und Heimatpflege vermitteln, soweit es für unseren Aufgabenbereich von Bedeutung ist. Es wäre wünschenswert, wenn alle kulturell interessierten Kreise und Persönlichkeiten unseres Vorortes, der eine so ausserordentlich reiche geschichtliche Vergangenheit aufzuweisen hat, durch dieses Blatt zu gemeinsamer Arbeit angeregt würde.

Erst in den letzten Jahren kam die Heimatpflege wieder zu neuen Ehren durch die Gründung unseres Kreises. In den letzten dreissig Jahren ging infolge der geschichtlichen Entwicklung Vieles verloren, was durch die Niederzwehrener Chronik des Lehrers Usbeck erstmals niedergelegt wurde und zum Ausgangspunkt einer ertragreichen weiteren Forschung hätte werden können.

Wenn die tiefschürfende Arbeit auch immer nur von Wenigen geleistet werden kann, erfolgreich wird sie nur sein, wenn eine grosse Zahl von Mitarbeitern und Heimatfreunden Bausteine zusammetragen und sich zu gemeinsamen Wirken zusammenfinden.

Die zweifellos grossen und anerkannten Erfolge der Märchenfeste 1953 und 1955 haben bewiesen, dass weite Schichten der Zwehrener Bevölkerung ansprechbar sind für den Dienst an der Heimat. Der Schul- und Heimatverein sollte der Mittelpunkt heimatgeschichtlicher Arbeit werden.

Mit dieser Zielsetzung wünsche ich unserem Verein durch dieses Blatt neue Impulse und Auftrieb.

gez.: August Deyss.

Heimatgeschichte und Heimatpflege sind wichtige kulturelle Aufgaben der Schule, insbesondere in einer Vorortgemeinde. Immer wieder überrascht die Reichhaltigkeit dessen, was durch Lehrer und Geistliche im Dienste der Heimat geschaffen worden ist. Viel ungehobene Schätze der Kirchen-, Schul-, Wirtschafts- und Familiengeschichte, der Ur- und Vorgeschichte schlummern noch im Verborgenen und harren der Erschliessung.

Aus verschiedenen Archiven konnte bereits schon sehr viel wertvolles Material unserer Ortsgeschichte gesichtet und ausgewertet werden. Wir sind darüber hinaus in der glücklichen Lage, dank des einzigartigen Begriffes "Märchendorf Niederzwehren", über zahlreiche Möglichkeiten der Ortsgestaltung und der Organisation unseres geselligen Lebens zu verfügen, die ausserordentlich günstig für die Ziele und Aufgaben des Schul- und Heimatvereins sind.

Möge dieses Blatt dazu beitragen, die in den Satzungen niedergelegte Ziele zu verwirklichen und neue Freunde aus dem Kreise der Bevölkerung und der ehemaligen Schüler zu gewinnen.

Der Vorort Niederzwehren kann ein Anziehungspunkt für alle Besucher des kurhessischen Raumes werden, wenn jeder nach dem Mass seiner Kräfte mitarbeitet.

Möge es gelingen, diese Vereinsmitteilungen so zu gestalten, dass die hohen Ziele des Schul- und Heimatvereins Anklang bei allen Kreisen der Bevölkerung finden.

gez.: G. Herwig
Rektorin

gez.: H. Borg
Rektor

Aus der Vereinsarbeit.

Als wir im Herbst 1954 unseren Schul- und Heimatverein "Dorothea Viehmann" gründeten, lag es uns am Herzen, weite Kreise der Bevölkerung des Vorortes Niederzwehren zu einer gemeinsamen Arbeit für den heimatgeschichtlichen Gedanken zu gewinnen.

Die Märchenfrau "Dorothea Viehmann", verbunden mit den Gebrüdern Grimm und deren kulturellen Wirkungsbereich in Niederzwehren, veranlasste uns, zu der Namensfindung "Dorothea Viehmann". Gemeinsam mit den am Ort ansässigen Schulen und deren Lehrkörper verbanden wir uns zum Schul- und Heimatverein. Unsere Zielsetzung soll es sein, das Gedankengut des deutschen Märchens in Verbindung mit unserer Heimatgeschichte, besonders zu pflegen. Die Zusammenarbeit mit der Schule soll den Heimatgedanken der heranwachsenden Generation nahe bringen und auch durch materielle Unterstützung fördern.

Die von uns veranstalteten Märchenfeste waren eine Dokumentierung unseres Gedankens und brachte über den Ortsbereich hinaus eine grosse ideelle Resonanz. (Mehrspaltige Berichte darüber erschienen in fast allen grossen Tageszeitungen, ja sogar in einer der grössten deutschsprachigen Zeitung in Amerika).

Der finanzielle Erlös war für uns befriedigend, es konnte rein organisatorisch für den Verein eine Vereinskasse gegründet werden. Aus dieser konnten wir unter Belassung eines Grundstockes, den Schulen Mittel an die Hand geben, zur Beschaffung von Lehrmaterialien für den naturkundlichen und musischen Unterricht.

Des Weiteren ist geplant, mit Mitteln des Vereines, eine stetige Ausgestaltung des Märchendorfes zu betreiben.

Den weiteren Folgen unseres Mitteilungsblattes wird es vorbehalten sein, über Pläne und Anregungen zu berichten.

Gewesene und geplante Veranstaltungen.

In unserer Vereinsarbeit waren und sind wir bemüht, durch Veranstaltungen kulturell interessierte Kreise anzusprechen und diesen, Schönheiten unserer engeren Heimat in Wort und Bild nahe zu bringen.

Herr Direktor Schulz vom Naturkundemuseum Kassel begeisterte uns in einem Farblichtbildervortrag über die Bundesgartenschau. Dieser auf sehr hohem Niveau stehende Vortrag wurde von allen Zuhörern begeistert aufgenommen.

Herr Follmann führte uns im heimatlich vertrautem Ton durch das Kassel um die Jahrhundertwende. Zwei Stunden lang atmeten wir die Kasseler Luft aus der Zeit der Pferdebahnen.

Unser 1. Vorsitzende, Herr Deyss, übermittelte uns anlässlich einer Wanderung durch die Baunsberge, interessante Begebenheiten der Heimatgeschichte.

Geselligkeit und Tanz waren das Motto zu unserer "Zwehrener Spinnstowe" im Korbacher Eck. Alle Beteiligten waren sich einig in der Meinung, kaum ein solch harmonischen, gemütlichen und lustigen Abend verlebt zu haben.

Zukünftige Veranstaltungen:

Vortrag von Herrn Direktor Schulz "Der Wald und seine Bewohner".

Führung von Herrn Dipl. Gärtner Sauer durch den Botanischen Garten.

Lichtbildervortrag von Herrn Follmann "Rund um den Herkules".

Wir werden von dieser Stelle aus diese und weitere Veranstaltungen teminlich bekannt geben.

Jahreshauptversamm. 31. Jan. 57, 20⁰⁰, Korbacher Eck

Das Mitteilungsblatt erscheint jeden zweiten Monat.



HEIMATVEREIN

„Dorothea Viehmann“

Kassel-Niederzwehren

Niederzwehren um die Jahrhundertwende

Sanitätsrat Dr. Otto Fuhr, der von 1894 bis 1944 als prakt. Arzt in Niederzwehren tätig war, gibt in seinen hinterlassenen Lebenserinnerungen auch ein anschauliches Bild von den kommunalen Verhältnissen im alten Zwehren.

... Ich komme auf die Zeit meiner Niederlassung in Niederzwehren (1894) zurück und will zu schildern versuchen, wie die Entwicklung vom Dorf zur Großstadtvorstadt vor sich ging.

Damals war Niederzwehren noch ein richtiges Dorf, das aber den Vorteil hatte, daß es so nah bei der Großstadt Kassel lag. Es gab noch keine Wasserleitung, kein Gas, kein elektrisches Licht, keine ausgebauten Straßen außer der Frankfurter und noch keine Bürgersteige. Jede Straßenbeleuchtung fehlte. Der damalige Bürgermeister war zwar ein dicker Bauer, war aber ganz unfähig für sein Amt. Ich wurde gleich in die Gemeindevertretung gewählt und hatte so Gelegenheit zu sehen, wie in Niederzwehren "regiert" wurde. Wenn irgendein Antrag zu einer Verbesserung der Verhältnisse gestellt wurde, lehnte er ihn ab mit den Worten: "Das wullen mä net!" Die Trinkwasserborn und der Brunnen im Pfarrhaus. Wenn beide auch ziemlich entfernt von unserer Wohnung lagen, ließen wir doch häufig dort Trinkwasser holen, besonders wenn der Brunnen uns gegenüber bei Wagner Sieberts nach stärkerem Regen trüb war oder bei heißem Wetter versiegte. Die meisten Häuser hatten Misten nach der Straße zu, auf denen die Kinder morgens ihr großes Geschäft erledigten. Von diesen Misten lief dann bei stärkerem Regen Wasser in die nicht abgedichteten Ziehbrunnen. Wir mußten auch mit ansehen, wie unser Nachbar Siebert aus dem hochgezogenen Wassereimer seine Kuh tränkte und dann den Eimer wieder in den Brunnen herabließ. Von dem Wasser mußten wir dann trinken. Bei diesen Verhältnissen war es deshalb nicht zu verwundern, wenn häufig Typhusfälle vorkamen, die auf verunreinigende Zuflüsse in die Brunnen zurückzuführen waren.

Es wurde dann der Bau einer Wasserleitung beschlossen und die Leitung der Arbeiten wegen der Unfähigkeit des Bürgermeisters dem kurz vorher nach Niederzwehren versetzten Lehrer Massie übertragen,

der ein sehr gescheiter und energischer Mann war. Mit Hilfe eines Ingenieurs brachte er eine gute und damals ausreichende Wasserleitung zu Stand, die ihr Wasser aus den Quellen am Steinernen Schweichen und in der Nordshäuser Gemarkung empfing. Zum Dank dafür wurde er bald zum Bürgermeister gewählt und gab den Lehrerberuf auf. Ihm verdankt Niederrzwehren seine weitere rasche Entwicklung. Es wurde eine Straßenbeleuchtung mit Gas eingerichtet trotz Protestes eines Gemeinderates, der erklärte, wenn Straßenbeleuchtung eingeführt würde, ginge das Gesinde abends gar nicht nach Hause und könnte morgens nicht früh aufstehen.

Es wurden dann auch die übrigen Dorfstraßen gepflastert und elektrisches Licht nach Niederrzwehren von Kassel aus verlegt. Es bestand zwar die Möglichkeit, mit der Eisenbahn über Wilhelmshöhe nach Kassel zu fahren. Sie wurde aber wenig benutzt. Es wurde dann von dem Fabrikanten Keerl in Kassel angeregt, eine Kleinbahn von Gudensberg durch Niederrzwehren nach Kassel zu bauen. Es konnten aber die Kosten hierfür nicht aufgebracht werden. Schließlich beschränkte man sich darauf, den Bau einer elektrischen Bahn von Niederrzwehren durch die Frankfurter Straße und Kassel zu erstreben. Das Monopol dafür hatte in Kassel die "Große Casseler Straßenbahn". Es mußte ein fertiger Plan und ein Vertrag mit einer Firma vorgelegt werden, die bereit war, die Strecke zu bauen. Das Komitee, zu dem auch ich gehörte, schloß einen Vertrag mit einer Dresdener Firma ab. Nun mußte die "Große Casseler Straßenbahn" sich entscheiden, ob sie oder eine Konkurrenzfirma die Strecke bauen wollte. Sie zog es, zu unserer Erleichterung, vor, die Strecke selbst zu bauen, aber leider nur bis an die Stadtgrenze bei Schönfeld. Es dauerte dann noch einige Jahre, bis die Straßenbahn die Strecke bis in die Mitte von Niederrzwehren verlängerte.

Es wäre dem Bürgermeister Massie nicht möglich gewesen, so viele Verbesserungen und besonders Straßenbauten und Kanalisation in Niederrzwehren durchzuführen, wenn nicht die Gebrüder Credé hier eine große Eisenbahnwaggonfabrik errichtet hätten, die bedeutende Steuereinnahmen für die Gemeinde brachte. Die beiden Brüder Credé stammten aus Oberzwehren und waren zuerst Schreiner. Durch ihre Tüchtigkeit brachten sie es zu Vermögen. Sie haben auch Türen für den Kölner Dom gearbeitet. Der ältere, Adam, erreichte ein Alter von fast 90 Jahren. Er wurde, ebenso wie sein Bruder Konrad, Kommerzienrat und auch Dr. ing. ehrenhalber. Die Fabrikbesitzer bauten sich große und schöne Häuser mit parkartigen Gärten und trugen so auch zur Verschönerung von Niederrzwehren bei.

Ich komme nun zu den gesellschaftlichen Verhältnissen. Wenn Niederrzwehren, das damals ca. 3000 Einwohner zählte, nicht so nahe bei der Großstadt gelegen hätte, würde sich, wie in den meisten gleichgroßen Orten, ein "Casino" entwickelt haben, zu dem die "Honorationen" des Ortes gehörten. Es gab nur eine Skatgesellschaft, die an einem Wochenabend im Nebenzimmer der durch ihre guten Bratwürste berühmten Gastwirtschaft Freudenstein Skat spielte und Kasseler Bier dazu trank, von dem damals 1/2 Liter nur 12 Pfennige kostete. Ein Hauptmitglied und guter Skatspieler war mein Vorgänger Dr. Burger, auf dessen Rat ich auch Mitglied wurde. Zu der Gesellschaft gehörte noch der Liqueurfabrikant Griesel, der größte Gutsbesitzer von Niederrzwehren "Kaiser-Hamenstädt" (so genannt, weil bei der Kaiserparade auf dem Niederrzwehrener "Langen Feld" 1891 der Kaiser in seinem Hof zu Pferd gestiegen war) und mehrere Lehrer, darunter der Kantor Markert. Aus Mitgliedern dieses Skatklubs, einem Förster und einem Lehrer aus Waldau bildete sich auch ein Schießklub, zu dem auch der frühere Offizier und damalige Rittergutsbesitzer Fischer aus Freienhagen gehörte. Wir hatten einen schönen Schießstand in einer Schlucht bei der Neumühle und verlebten dort an Sommernachmittagen schöne Stunden bei Scheibenschießen und

Biertrinken. Beide Klubs starben allmählich aus. Nach Zuzug der beiden Familien Credé und der Familie Schuchardt bildete sich dann die sogenannte "Bratwurstgesellschaft", die in bestimmten Abständen abwechselnd in Niederzwehener Wirtshäusern in einem Nebenzimmer zum Abendessen zusammenkam. Auch diese immer sehr schönen und vergnügten Abende schiefen nach einigen Jahren, als der Kommerzienrat Konrad Credé gestorben war, wieder ein.

Als weiteren Auszug aus der Usbeckschen "Cronik von Niederzwehren" möchten wir Sie heute mit einem weiteren Teil bekanntmachen.

Die Neumühle bei Niederzwehren

Die zur hiesigen Gemarkung gehörende Neumühle, die in politischer Hinsicht auch zum Verwaltungsbezirk der hiesigen Gemeindebehörde zählt, ist im 15. Jahrhundert von einem der hessischen Landgrafen gegründet worden. Zwecks Förderung und Hebung der Fuldaschiffahrt ließ Landgraf Moritz dort eine Schleuse bauen. Groß war die Freude dieses Herrschers, als zum ersten Male eine Fahrt von Cassel nach Hersfeld, die unter großem Pomp vor sich ging, unternommen werden konnte. In späterer Zeit wurde der günstigen Lage halber eine herrschaftliche Mahlmühle angelegt, welche $\frac{2}{3}$ der vorhandenen Wasserkraft ausnutzte. Sie bestand aus drei Mahlgängen und war für die Dorfschaften Ober- und Niederzwehren nebst Nordshausen gebannt, d. h. die Bewohner dieser Orte durften ihre Frucht anderwo nicht mahlen lassen. Bei der Mühle befand sich eine Schleuse und ein Holz- und Marmorschneidegang, den der herrschaftliche Schleusenwärter damals in Pacht hatte. Auch war ein Privathaus vorhanden, dessen Besitzer eine Branntweinbrennerei anlegte. Unterhalb dessen lag wieder ein herrschaftliches Haus, die "Giesse" genannt, welches ein "Aufsichter" bewohnte, der bei dem Mähen der herrschaftlichen Wiesen die Dienstleute über die Fulda fahren mußte. Durch die damals übliche Erbleihe ging die Mühle in den Besitz einer Familie Krug über, bis durch Heirat der Tochter 1826 Wilhelm Hamonstädt aus Niederzwehren alleiniger Besitzer wurde. Leider wurde durch eine Feuersbrunst die Mühle und dazugehörige Gebäulichkeiten 1877 zerstört. Die Anlage wurde nicht wieder aufgebaut. Statt dessen erwarb ein gewisser Hartwig schon längere Zeit vorher ein Drittel der Wasserkraft und gründete ein Eisenwerk, verbunden mit einer Eisenblechwarenfabrik und Nägelfabrik. Die Zahl der Beschäftigten belief sich auf 40 und die jährliche Lieferung an gewalztem Eisenblech 5000 Zentner. Infolge Überschuldung ging dieser Betrieb nach 15-jährigem Bestehen zugrunde. Im Jahre 1898 wurde das Besitztum von der Stadt Cassel übernommen, welche neben dem Elektrizitätswerk den Neubau einer Wasserleitung ins Auge faßte. Dieselbe, am 6. September 1892 in den Betrieb gestellt, entnimmt dem unter den Wiesen der Giesse, zwischen Fulda und der Giessenallee dahinfließenden Grundwasserstrom, das Wasser. Dieses stammt nicht aus der nahen Fulda, sondern aus den in den Sandschichten des östlichen Habichtswaldes sich sammelnden Wassern. Dasselbe kann mit Rücksicht auf die tieferliegenden undurchlässigen Rötmergelschicht nicht entwei-

chen, sondern wird durch die, im Zwehrener Becken befindliche, sich ostwärts neigende Rinne nach der Fulda hingelenkt. Daß das Wasser kein Flußwasser ist, beweist einmal die Beschaffenheit desselben. Es ist im Verhältnis zu dem weichen Fuldawasser ziemlich hart, was nur der Kalkgehalt der Rötmergelschicht ist. Weiter haben Temperaturmessungen zur gleichen Zeit verschiedene Temperaturen ergeben. Ein jeder der 40-50 Brunnen ist 8 - 10 m tief und ist mit einem glockenartigen Zementgewölbe versehen, um dem Eintritt der Tagwässer und Überschwemmungswässer der Fulda vorzubeugen. Um sich weitere Quellen und eine größtmögliche Ausdehnung ihrer Wassergewinnungsanlage zu sichern, hat sich die Stadt Cassel im Jahre 1906 genötigt gefühlt, eine etwa 140 Acker große Fläche, links vom Mühlenweg gelegen, zum Betrag von 600.000,-- Mark von Niedierzwehrener Einwohnern käuflich zu erwerben.

Geschichtlich hervorgetreten ist die Neumühle durch den Übergang der Truppen des Prinzen von Ysenburg am 22. Juli 1758 (Siegenjähriger Krieg), die am 23. Juli 1758 in der Schlacht bei Sandershausen (Sandershäuser Berg) nach heldemütiger Gegenwehr von den französischen Befehlshabern, Herzog Broglio und Prinz Soubise, geschlagen wurden. Auch letztgenannte Truppen überschritten am 23. Juli die Fulda bei Neumühle. Von geschichtlicher Bedeutung ist auch der 28. September 1813 an welche, Tage die Kosaken unter ihrem Führer General Alexander Czernitscheff, die durch die Fulda führende Furt passierten und mit den Truppen des Jérôme, der am Warte küppelstand, ein größeres Gefechts-scharmützel zu bestehen gehabt hatten. Bei dieser Gelegenheit gelangte die Neumühle bald in die Hände der Russen, bald in die der französischen westfälischen Truppen.

Bewahr alte Erinnerungen!

Zu den wesentlichsten Aufgaben unseres Heimatvereins gehört es dazu beizutragen, daß das, was vom alten Zwehren noch in der Erinnerung lebt, gesammelt und bewahrt wird als Mosaiksteinchen zu dem Bild früherer Zeiten in unserer Gemeinde und als wertvolle Ergänzung zu dem, was schon die Chronik verzeichnet. Hierzu können und müssen auch wir mithelfen. Mancher der Älteren oder der ganz Alten hat noch im Gedächtnis, wie es einst war und erinnert sich an besondere Begebnisse im alten Dorf. Schreibt es auf oder erzählt es anderen, die es niederschreiben, ehe es zu spät ist und ehe mit unseren Alten auch diese Möglichkeit, Erinnerungen zu bewahren, dahingeht. Unser Heimatverein hilft gern dabei und bittet um Hinweise. Auch Bilder aus dem alten Zwehren sind sehr erwünscht.

Dr. Fuhr

(1. Vorsitzender)

Vereinsmitteilungen

Unserer heutigen Ausgabe ist für die Mitglieder die Neufassung der Vereinssatzungen beigelegt. Diese Fassung ist die auf die Bestimmungen des Amtsgerichtes ausgerichtete und zur Eintragung vom Vorstand ausgearbeitete Satzung.

Diese Übersendung ist zugleich die Veröffentlichung. Einsprüche gegen die Fassung der Satzungen bitten wir bis zum 30.9.57 schriftlich bei K. Gabel, Kassel-Niederzwehren, Am Wehrturm 1, geltend zu machen. Erfolgen keine Einsprüche, so wird im Oktober d. J. die amtsgerichtliche Eintragung erfolgen.

Von unserem 1. Vorsitzenden, Herrn Dr. Fuhr, wurden anlässlich des 25-jährigen Siedlerjubiläums der Siedlergemeinschaft Süsterfeld schriftlich die Wünsche des Heimatvereins ausgesprochen. Der Siedlerverein Süsterfeld übersandte uns ein Dankeschreiben und die Festschrift.

Vorstandssitzungen finden an jedem 2. Dienstag im Monat zur Zeit in der Gastwirtschaft Adam Siebert statt. Mitglieder, die Anregungen und Wünsche zur Vereinsarbeit haben, bitten wir, an diesem Abend an den Sitzungen teilzunehmen.

Nachdem die Neufassung der Satzungen abgeschlossen ist, plant der Vorstand ein Archiv einzurichten. Z. Zt. steht und fällt dieses Vorhaben mit der Beschaffung eines Raumes. Verhandlungen über einen Raum sind mit der Schule Korbacher Straße eingeleitet. Die Entscheidung hat jedoch das Stadtschulamt.

Nach den schlechten Besuchen unserer letzten Veranstaltungen haben wir z. Zt. von einer terminlichen Bindung weiterer Veranstaltungen abgesehen, diese jedoch für einen späteren Termin in Vorbereitung. Die Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Diese Ausgabe bringt zum 2. Male den Aufruf von Herrn Dr. Fuhr:

"Bewahrt alte Erinnerungen!"

Bestimmt werden alte Überlieferungen von Besonderheiten aus Niederzwehren, sei es persönlichen oder heimatlichen Charakters, bei einigen Mitgliedern oder deren Bekannten oder Verwandten zur Sprache kommen. Benachrichtigen Sie, bitte,

Herrn Dr. Fuhr, Kassel-Ndzw., Gerh.-Hauptmann-Str. 15

oder

Herrn Karl Gabel, Kassel-Ndzw., Am Wehrturm 1.

Wir werden gern die Schnurren oder Anekdoten schriftlich festhalten, um sie für die Nachwelt zu sichern.

Das Ansehen, was der Deutsche in der ganzen Welt besitzt, ist sein Fleiß, seine Tüchtigkeit, nicht zuletzt aber seine Heimatverbundenheit und seine Heimatliebe. In allen Orten Deutschlands bestehen Heimatvereine, die sich einer stattlichen Mitgliederzahl erfreuen und deren Mitglieder ein reges Interesse für die Arbeit an dem heimatlichen Gedanken bekunden.

Niederzwehren scheint in dieser Beziehung eine Oase in diesem ganz Deutschland innewohnenden Gedanken zu sein.

Schauen wir uns nur in dem Gebiet der Stadt Kassel um. Jeder Vorort hält fest an kleinen Traditionen und pflegt in diesem Sinne den Heimatgedanken. Ja, neue Siedlungen bilden Heimatvereine, und die Vereine finden die Unterstützung aller Schichten der Bewohner. Nicht so bei uns.

Der nun schon 6 Jahre bestehende Verein war stetig bestrebt, einen Traditionsgedanken nach Niederzwehren hineinzutragen; denn Niederzwehren hat eine Tradition, und der Heimatverbundenheit unserer Vorfahren ist es nur zu verdanken, daß wir heute noch Überlieferungen haben. Diese zu erhalten, vielleicht zu ergänzen und zu pflegen sollte doch oberstes Gebot eines jeden Einwohners von Niederzwehren sein.

Wenn wir in einer schnellebigen Zeit leben, wo das Pferd fast seine Daseinsberechtigung verliert und der weiteren Erhaltung nur den Sportlern und Liebhabern anvertraut ist, wo das Auto zu langsam, das Flugzeug versucht, die Hitze-mauer zu bezwingen, sollten wir doch die Zeit finden, in einer Gemeinschaft mitzuarbeiten, das Alte zu pflegen und zu erhalten, die Schönheiten der Heimat kennenzulernen.

Mittler dafür wird der Heimatverein sein.